

Auch auf sozial orientierte Vorhaben wie Sammelaktionen für gemeinnützige Zwecke kann mit Werbe-Comics aufmerksam gemacht werden.

Im politischen Alltag werden die Mittel des Comic für informative und agitatorische Ziele eingesetzt. Der Schulalltag bietet genügend Möglichkeiten, das politische Interesse der Schüler an ihrem unmittelbarem Umfeld zu entwickeln. Informative oder kritische Anmerkungen zum Unterricht, zu den Rollen von Lehrern, Schülern, Schulleitung und Eltern sind möglich.⁵⁸⁸ Konflikte können symbolhaft angedeutet, ausführlicher geschildert, aber auch beispielhaft gelöst werden.

11.3 GESTALTUNGSANREIZE FÜR BILD UND WORT

Die Ausgangssituationen für eigene Comic-Gestaltungen können zufällig gegeben oder absichtlich herbeigeführt werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind hier aufgefordert, im gemeinsamen Gespräch, in der gezielten Aktion oder in der konsequenten Weiterführung von Projekten nach Verwirklichungsmöglichkeiten zu suchen. Je nach Bildungseinrichtung und Alter der Beteiligten unterscheiden sich die Ansatzmöglichkeiten erheblich (vgl. Kap. 13.2-13.6).

Mit der in Kapitel 11.1 erwähnten Trennung zwischen Wort und Bild ist es z.B. möglich, die bekannten zeichnerischen oder malerischen Fortführungen vorgegebener, selbst ausgewählter oder hergestellter Bildausschnitte anzubieten. In der traditionellen Tafelbildorientierung werden narrative Zwecke nur in Ausnahmeformen verfolgt⁵⁸⁹, die Aufgabenstellungen erschöpfen sich in der Regel in der Entwicklung einzelner Bilder. Fotografien, Zeichnungen, Grafiken oder Malereien, aber auch Comic-Arbeiten erlauben jedoch eine ausschnittshafte Auswahl von darstellerisch oder inhaltlich besonders geeigneten Stellen, die mit unterschiedlichen Absichten weitergeführt werden können. Aneinandergereihte Panels verschiedenster Inhalte können dazu auffordern, inhaltliche Verbindungen zu entwickeln. Der „Film im Kopf“ kann sich zur nachvollziehbaren Bild-Wort-Geschichte entwickeln.

Umgekehrt garantieren Vorgaben von bildlastigen oder ausschließlich Bilder enthaltenden Ausschnitten keine Weiterführung mit bildnerischen Techniken. Es kann auch nicht bestätigt

⁵⁸⁸ Vgl. dazu KÖLLING, Sylvia. „Schulordnung - einmal anders“. *Kunst + Unterricht* 142 (Mai 1990): 29.

⁵⁸⁹ z.B. in Kreuzwegdarstellungen

werden, daß ausgeprägte bildliche Situationen automatisch einen Anreiz bieten, Text-Zusätze zu entwickeln. Persönliche Vorlieben und Abneigungen hinsichtlich der Art und des Differenzierungsgrades der Darstellung können sogar das Gegenteil bewirken. Je genauer und eindeutiger eine Situation bildlich geschildert wird, desto weniger besteht Anlaß, durch Worte passende Ergänzungen zu schaffen. Das vorhandene, auszuwählende oder selbst zu schaffende Bildmaterial sollte also der Phantasie des Ergänzungs- oder Neuschaffungsprozesses genügend Spielraum bieten. Vieldeutige Bildausschnitte erfüllen diesen Zweck.

Mit der Verwendung textlastiger Bildteile (vgl. Kap. 13.3) oder gar ausschließlicher Textfragmente (vgl. Kap. 13.4) als Ausgangsmaterial eigener Gestaltungen können sowohl Textweiterführungen als auch bildnerische Inhalte provoziert werden.

Eine grundsätzlich getrennte Anordnung von Wort und Bild innerhalb einer zu entwickelnden Geschichte kann aus methodischen Gründen in der Planungsphase vorgesehen werden, sollte jedoch in der praktischen Ausführung entstehenden individuellen Bild-Wort-Verknüpfungen Vorrang einräumen.

Freie künstlerische Arbeiten, in denen Comic-Elemente völlig integriert wurden, können schließlich die Begrenztheit gezielter Wort-Bild-Kombinationen aufzeigen, aber auch belegen, daß Betrachter und Leser selbst bei scheinbar unmöglich zu bildenden Zusammenhängen noch Versuche unternehmen, inhaltliche Verknüpfungen zu schaffen (vgl. Kap. 13.6).